



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
111 (1901)**

171 (15.4.1901) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-89655](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-89655)

General-Anzeiger



Telegraph-Adresse:
Journal Mannheim.
In der Postlinie eingetragen unter
Nr. 2821.

Abonnement:
70 Pfg. monatlich,
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag Nr. 342 pro Quartal.

Insertate:
Die Colonne-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Insertate . . . 25
Die Kleinanzeigen . . . 60
Einzelnummern . . . 5

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

(111. Jahrgang.)

Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

Titel: Nr. 815

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Verantwortlich für Inhalt:
Dr. Paul Gams,
für den lokalen und prov. Theil:
Georg Müller,
für Theater, Kunst u. Belletristik:
Eberhard Buscher,
für den Inserattheil:
Karl Wylfel.
Redaktions- und Verlags-
Dr. G. Gams'chen Buch-
druckerei (Extr. Mannheimer
Topographische Anstalt).
(Das Mannheimer Journal
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospital.)
Druckort: Mannheim.

Nr. 171.

Montag, 15. April 1901.

(Mittagblatt.)

Der deutsche Kronprinz in Wien.

Wb. Wien, 14. April.

Kronprinz Friedrich Wilhelm ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und auf dem festlich geschmückten Nordwestbahnhof vom Kaiser und den Erzherzögen, dem deutschen Botschafter, mit den Mitgliedern der deutschen Botschaft, dem sächsischen und dem bayerischen Gesandten, dem deutschen Generalkonsul, dem Konsul, Korpskommandanten, Stadtkommandanten, Statthalter und Polizeipräsidenten empfangen worden. Auf dem Perron stand eine Ehrenkompagnie des Infanterie-Regiments „Erzherzog Karl Stefan“ mit Fahne und Musik, auch eine Deputation reichsdeutscher Vereine in Wien. Der Kaiser trug preussische Marschalluniform, die Erzherzöge, welche Inhaber preussischer Regimenter sind, trugen deren Uniform. Nach der Ankunft des Hofsonderzuges verließ der Kronprinz in österreichisch-ungarischer Husaren-Uniform das Coupee, grüßte militärisch und küßte dem Kaiser die Hand, worauf der Kaiser seinen hohen Gast auf beide Wangen küßte und der Kronprinz diese Küsse erwiderte. Hierauf schritten beide die Front der Ehrenkompagnie ab, deren Kapelle die Preußenhymne intonierte. Sodann geleitete der Kaiser den Kronprinzen zu der Gruppe der Erzherzöge, mit denen er Handschlag wechselte. Hierauf erfolgte die Vorstellung des beiderseitigen Gefolges. Dem Fürsten Eulenburg und den beiden erwähnten Gesandten, sowie den anwesenden hohen Militärs reichte der Kronprinz die Hand und zeichnete sie durch Ansprechen aus. Der Kaiser und der Kronprinz begaben sich, begleitet von den Erzherzögen, durch den Hofwartefalon zu den Equipagen; der Kronprinz setzte sich zur Rechten des Kaisers in einem zweispännigen offenen Wagen, im 2. Wagen folgten Generalleutnant v. Deines und Generaladjutant v. Pauc, in den anderen die Gefolge und Erzherzöge. Das in den Straßen anwesende Publikum begrüßte den Kaiser und seinen hohen Gast mit brausenden Hochrufen. Das Wetter ist schön, aber kühl. — Am Eingange zur Hofburg wurde der Kronprinz vom Obersthofmeister Fürsten Liechtenstein und dem Stellvertreter-Oberceremonienmeister v. Berzevich empfangen und nach dem Viktoriaden-Zimmer geleitet, wo Goltzowitz, die obersten Hofmarschälle und der ungarische Hofmarschall sich zur Begrüßung eingefunden hatten. Nach der Vorstellung begab sich der Kronprinz in seine Gemächer.

Vormittags 9 1/2 Uhr empfing der Kaiser den Kronprinzen in längerer Privataudienz und stattete ihm Mittags einen Gegenbesuch ab. Kurz nach 10 Uhr fuhr der Kronprinz in der Oberst-Uniform seines österreichischen Husaren-Regiments mit dem Feldzeugmeister Rabini vor der protestantischen Kirche vor, empfangen vom Botschafter Eulenburg und den Vorstandsmitgliedern der evangelischen Kirchengemeinde. Die Predigt hielt Pfarrer Dr. Johann. Er gab zum Schluß der Freude der Gemeinde über den Besuch des Kronprinzen in der Kirche Ausdruck. Nach Schluß des Gottesdienstes fuhr der Kronprinz, von der in den Straßen angefallenen großen Menschenmenge mit Hochrufen und Lucherschwenken begrüßt, zur Kapuzinergruft und legte hier, Namens des Kaisers Wilhelm an den Sarkophagen der Kaiserin Elisabeth, des Kronprinzen Rudolph und des Erzherzogs Albrecht I prächtige Kränze nieder, deren Schließen die deutsche Kaiserkrone und darunter die Initialen W. tragen, verdrängte an den Ruhestätten kurze Gebete und las dann wieder, mit lebhaften Ovationen begrüßt, zur Hofburg zurück, wo er in seinen Gemächern frühstückte. Sodann stattete der Kronprinz sämtlichen hier weilenden Mitgliedern des Kai-

serhauses Besuche ab und empfing im Laufe des Nachmittags die Gegenbesuche der Erzherzöge. Während der Aufführung des Kölner Männergesangsvereins im großen Musikvereins-Saale erschien der Kronprinz in der Hofloge, wohnte einem Theile der Vorträge bei und ließ sich die Vorstandschäft des Vereins vorstellen. Nachmittags 5 Uhr fand im prächtig geschmückten Redoutensaal der Hofburg Galatafel statt.

An der Galatafel in der Hofburg nahmen der Kaiser, der Kronprinz, sämtliche in Wien weilenden Mitglieder des Kaiserhauses, das deutsche Botschafterpaar mit den Botschaftsmitgliedern, die Reichsminister Soluchowski, Kallay und Krieghammer, die Ministerpräsidenten Köber und Spall, sämtliche österreichischen Minister, die ungarischen Minister Lucas, Szekenyi, der Marinekommandant Spaun, die Präsidenten des Herren- und Abgeordnetenhauses, die Generalität, die Begleitung des Kronprinzen, zahlreiche Hof- und Staatswürdenträger und Bürgermeister Lueger theil. Während der Tafel concertirte eine Militärlapelle. Der Kaiser und der Kronprinz unterhielten sich in lebhaften Gesprächen. Der Kaiser wie der Kronprinz brachten Trinksprüche aus. Nach der Tafel wurde großer Cercle abgehalten. Der Kronprinz fuhr Nachmittags auch bei Soluchowski vor und gab seine Karte ab.

Den glanzvollen Abschluß der heutigen Festlichkeiten bildete das théâtre paré in der Hofoper. Im Varierte nahmen die Generalität und das Offizierskorps Platz, in den Logen die höchsten Hof- und Staatswürdenträger, Vertreter des Hofadels und der Spitzen der Gesellschaft. Unter den Anwesenden bemerkte man den Minister des Aeußeren Soluchowski, die gemeinsamen Minister, die Ministerpräsidenten Köber und Spall, sämtliche österreichischen Minister, den ungarischen Finanzminister, den Minister am Allerhöchsten Hoflager Szekenyi, die Mitglieder des diplomatischen Korps etc. Um 7 1/2 Uhr erschien der Hof unter Vorantritt des Oberstallmeisters v. Berzevich. In der Hofloge nahm der Kronprinz zwischen dem Kaiser und der Erzherzogin Maria Josepha Platz. Das Publikum erhob sich von den Sitzen, worauf die Vorstellung begann. Gegeben wurde der erste Akt von Goldmarks „Königin von Saba“. In der hierauf folgenden Pause nahm der Hof den Thee im Hofsalon ein. Nach 1 1/4 Uhr erfolgte eine Balletaufführung. Nach der Vorstellung begleitete der Kaiser den Kronprinzen in die Hofburg. Bei der Hin- und Rückfahrt wurde der Kaiser und sein erlauchter Gast von dem Publikum lebhaft begrüßt.

Budapest, 14. April. Die Blätter widmen der Ankunft des Kronprinzen Festartikel. Der „Lloyd“ schreibt u. A.: Die deutschen Einigungsbestrebungen fanden nirgends in der Welt ein besseres Verständnis und eifrigerer Sympathie als bei dem ungarischen Volk. Es ist kein bloßer Zufall, daß ein ungarischer Staatsmann, Graf Andrássy, den Bündnißvertrag mit dem Fürsten Bismarck abgeschlossen hat.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 15. April.

Der Reichstag

nimmt morgen seine Arbeiten mit der ersten Lesung des Gesetzes zur Versorgung der Kriegsinvaliden und der Kriegshinterbliebenen wieder auf. Bekanntlich ging diese Vorlage aus dem Entwurfe für die Rellienversorgung der Chinesen hervor. Der

letztgenannte Entwurf wurde in zweiter Lesung abgelehnt, nicht etwa, weil man das Gesetz nicht wollte, sondern weil man weiter zu gehen und ein einheitliches Militär-Relliengesetz zu schaffen wünschte. Gegenüber diesem fast einmüthig kundgegebenen Wunsche sollte man annehmen dürfen, die Vorlage brauche nicht mehr dem Verfahren in der Dunkelkammer einer Kommission ausgesetzt zu werden. Aber dem leider nur zu tief eingetragenen Gebrauche, jeden Gesetzesentwurf einer Anzahl von 14 bis 21 fleißigen Reichstagsmitgliedern zur Kommissionsberatung aufzubringen, wird auch diese mit seltener Einmüthigkeit freudig begrüßte Rellienvorlage kaum entzogen werden können. — Als zweiter Punkt steht dann für Dienstag die zweite Lesung des Urheberrechts an Werken der Literatur und Tonkunst auf der Tagesordnung. Wie gehen wohl kaum fehl, wenn wir für diese schwierige Materie 8 bis 10 Beratungstage in Aussicht bringen. Zwar hat die Kommission äußert fleißig gearbeitet und der klare übersichtliche Bericht des Berichterstatters Dr. Esche wird die Debatte ungemein erleichtern; indes finden sich noch eine große Anzahl freier Punkte, die in der Kommission überwunden, im Plenum sicher einer erneuten Diskussion ausgesetzt sein werden. — Während der zweiten Lesung zum Urheberrecht dürften allgemach die Berichte aus den anderen Kommissionen einkommen und dem Plenum weiteren Verarbeitungsstoff liefern. Wie wir hören, gelangt am 20. April der Bericht über die Vorlage für die privaten Versicherungs-Unternehmungen zur Vertheilung. Wann der Bericht über die Seemanns-Ordnung gedruckt vorliegen kann, läßt sich noch nicht vorausbestimmen. Zu diesem Entwurfe beabsichtigen die Sozialdemokraten wieder eine große Anzahl von neuen Anträgen einzubringen. Am weitesten zurück ist die Kommission für den Entwurf betr. den Verkehr mit Weinen; die Kommission ist übrigens daran unschuldig, da die Vorlage sehr spät dem Reichstage zuging. Am 23. April soll die 2. Lesung stattfinden, die, nach der Stimmung der Weininteressenten zu urtheilen, das Meiste von dem wieder umwerfen wird, was man in der 1. Kommissionlesung beschloß. — Sollte in dieser Session übrigens der Reichstag sich wieder über die Seemannsordnung noch über das Weinsteuergesetz schlüssig machen können, so ist mit Sicherheit vorauszusetzen, daß beide Gesetzesmaterien auf abschließbare Zeiten von der Tagesordnung verschwinden werden. — Der vorliegende Arbeitsstoff des Reichstags reicht bis Pfingsten aus; dann hofft man die Session schließen zu können, da die Ausschüsse, der Zolltarif werde im Mai vorgelegt werden, doch recht unsicher erscheinen müssen.

Der Zolltarif im Bundesrathe.

Im Bundesrathe macht man sich darauf gefaßt, daß sich die Beratungen über den Zolltarif in dieser Körperschaft bis weit in den Sommer hinein erstrecken werden. Zwischendurch dürften die Verhandlungen der größeren Einzelregierungen mit ihren Sachverständigen stattfinden; es gilt sogar nicht für ausgeschlossen, daß die endgiltigen Entschlüsse des Bundesraths in dieser Angelegenheit erst im Herbst, kurz vor dem Beginn der neuen Session des Reichstags fallen.

Deutsches Reich.

[] Berlin, 14. April. (Die Kommission für Arbeiterstatistik) wird sich bei ihrem am 24. April in Aussicht stehenden Zusammensein in erster Linie mit der Frage der definitiven Regelung der Sonntagsruhe in Sinnen- und Verkehrsbetrieben der Personbeförderung und in Fabrikbetrieben

Der Oberst Vallanch kam herbei und ließ sich vorstellen. Es liefen Gerüchte um, daß Goring ein Bauernmädchen geheiratet habe, aber die junge Frau trug unverkennbar das Gepräge guter Erziehung und war auffallend hübsch, sogar für Irland, wo Schönheit die Regel ist. Nachdem der Oberst die Hoffnung ausgesprochen hatte, daß ihr Dublin gefallen möge, und sich nach der Reise und Ueberfahrt erkundigt hatte, war er etwas verlegen um weiteren Gesprächsstoff. Die Unerfahrenheit dieses Frauchens war aber auch verblüffend! Sie sah zum ersten Mal Polo spielen, zum ersten Mal einen Bierpänner, hatte nie ein Rennen, nie ein Theater besucht — und das war Goring's Frau! Jedenfalls hätte er in ganz England keinen stärkeren Gegenstand seiner selbst finden können, nur eins hatten sie gemeinsam — die Schönheit. Goring's waren unbedingt das hübscheste Paar, das da war und viele Operngläser wurden auf sie gerichtet.

„Hallo! Da sind Sie ja!“ erdachte plötzlich eine schrille Frauensimme aus einem stottern Victoria. „Aber wo ist denn der neue Hül?“ — Pegg sah sich betroffen um und entdeckte jetzt ihre beiden neuen Freundinnen, die ihr zuwinkten. Gleich darauf verließen die Damen ihren Wagen und kamen zu Pegg. Unter den Zuschauern sah man sich bedeutungsvoll an und eine von den Regimentsdamen bemerkte: „Wie schade! Nun hat diese greuliche Frau Cattpool das reizende Frauchen schon in den Klauen!“

16. Kapitel.

Pegg's erstes Auftreten.

Endlich war das Spiel vorüber; die Himmelblauen hatten gefestigt. Die Zuschauermenge zerstreute sich, und Goring lenkte sein etwas störrisches Pferd aus dem Kreis, innerlich freudig über das Aufsehen, das seine Frau erregt hatte. Eine unerwartet große Anzahl von Kameraden hatte sich herbei-

Primel an Baches Rand

von S. N. Croter.

Autorisierte Uebersetzung von Emmy Vecher.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Das heißt ich Glück haben, Frau Catth!“ rief er. „Wollte eben zu Ihnen — ich hätte wie gewöhnlich den Sieger für Sie aufs Korn genommen — und den Esel erwischt!“ — „Vorwärts! Wir sehen uns zusammen — Sie leisten doch den Selt für Alle!“ — „Versteht sich!“ — „God-a-Doodle hat also gewonnen!“ — „Wohl, abgesehen von die „Holde Einfalt“ sauer genug gemacht hat. Ein böser Tag für die Buchmacher — ich muß sagen.“ — „Das können Sie ja selbst erzählen,“ fiel Gussie ein. „Wir ver-sperrten allen Leuten den Weg.“ — „Und ich muß gehen,“ erklärte Pegg müthig. — „Rein, nein und abermals nein,“ entgegnete Frau Neity, sie am Arm lassend. „Ich halte Sie und lasse Sie nicht fort!“ — „Ich kann aber wirklich nicht bleiben,“ sagte Pegg mit einem überraschend entschlossenen Ausdruck um den hübschen Mund. — „Eigenhändig!“ rief Frau Neity mit harter Stimme. „So sehen Sie eben Ihren Kopf durch! Rein, so verliebte junge Frauen! Zu Fuß können Sie aber nicht gehen — Billy, setzen Sie die Kleine in einen Wagen, da sie unsere angenehme Gesellschaft doch verschmäht. Ich bin Ihnen aber ernstlich böse, kleine Frau!“ — „O, Frau Cattpool, das thut mir furchtbar leid — und ich bin so dankbar für Ihre Güte, aber ich muß ja — muß heim,“ sagte Pegg mit abbittemdem Lächeln. — „Dann warte sie sich hastig zum Gehen, und „Billy“ beförderte sie auf einen der gefürchteten hohen Wagen mit der Mahnung „Fest halten“. — „Nun, was halten Sie von unserer „Goldnen Einfalt“? Fraute Kräutlein

Gussie, als er sich, zurückgekehrt, bei den Damen niederließ. — „Hübsch,“ bemerkte er, ihnen Selt einsetzend. „Wer ist sie denn?“ — „Frau Hauptmann Karl Goring.“ — „Doch nicht Charlie Goring's Frau?“ rief er, die Flasche absetzend.

„Doch! Was sagen Sie nun?“ — „Gar nichts! Ich bin einfach — dumm!“ — „Sont fällt Ihnen gar nichts ein?“ — „Hm, hm — steht aus wie ein Bollblut, aber ob sie Meister Charlie in die Bahn bringt, ist sehr die Frage. Der eheliche Jügel bringt ihn vielleicht über das erste und zweite Hinderniß, dann aber.“ — „Dann aber?“ — „Bricht er aus! Sie wollten meine Meinung haben, das ist sie!“ erklärte Billy, sein eigenes Glas füllend, daß es überschäumte.

Während ihre Aussichten für die Zukunft so düster festgestellt wurden, raffelte Pegg frohen Sinns der Bourkestraße zu, wo sie aber leider keinen Charlie vorfand! So mußte denn die pflichtgetreue kleine Frau allein frühstücken, wobei ihr ein Glas Milch und ein paar Zwiebacke genühten, um drei Uhr aber kam der Gatte mit einem stottern Dog-cart vorgefahren, aufserte sein Bedauern über die durch den Dienst verschuldete Verspätung und sagte, daß sie Beide sich sofort zum Polospiel umkleiden müßten.

„Nach Dich nur sein, Kind,“ sagte er hinzu, „denn wir werden alle Welt treffen und nach dem Spiel Thee trinken.“ — Der neue Hut war zwar noch nicht da, aber Goring hatte an der Erscheinung seiner Frau nichts auszusagen. Sie strahlte vor Glück und ihr hübsches fröhliches Gesicht zog manden Blick auf sich, als sie in schwarzem Trab dem Park zusahen. Rings um den Poloploß fand eine Wagenburg von Landauern, Victoria und Jagdwagen, Dog-carts, dazwischen zahllose Fußgänger, denn die heutige Partie zählte zu den spannendsten Ereignissen des Jahres. Für Pegg war Alles neu und entzückend, der schöne Park, das Polo, die gepulsten Menschen; sie sah sich um wie ein glückliches Kind bei der Christb-Überzuna, und Biefel Quaca ruhten auf ihr.

befassen. Es sei daran erinnert, daß von der Kommission im Jahre 1899 lediglich Auskunftspersonen aus Fährbetrieben und Winenschiffbetrieben der Personenbeförderung bezeichnet und geladen waren.

Der Unfall des Linien-Schiffs Kaiser Friedrich III. Die Nordd. Alg. Ztg. wendet sich gegen die Behauptung einiger Berliner Blätter, daß bei dem Unfall, von dem S. M. S. Kaiser Friedrich III. auf der Fahrt von Danzig nach Kiel bei Wadergrund betroffen wurde, seitens des Schiffskommandos nicht Alles geschehen sei, was im Interesse einer vorrätigen Navigation geboten.

Karlsruhe, 14. April. Reichsstaatsgeordneter Siebermann v. Sonnenberg hat seinen Wohnsitz in Gernsbach genommen und gedenkt sich künftighin der badischen antisemitischen Partei anzuschließen, die sich, wie der Rhein. Kurier hört, in neuester Zeit von den linksgerichteten Elementen gereinigt hat.

Frankreich.

Toulon, 14. April. (Bei dem Frühstück), das gestern Admiral Raigret zu Ehren des Herzogs von Genoa an Bord des „St. Louis“ gab, wurden herliche Trinkgespräche ausgetauscht. Der Herzog von Genoa erinnerte daran, daß er zweimal, einmal im fernen Osten und einmal hier mit Raigret in kameradschaftliche Beziehung getreten sei und betonte, er werde eine dankbare Erinnerung an dem ihm bereiteten Empfang mit hinwegnehmen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 15. April 1901.

Aus der Stadtvathssitzung.

vom 12. April 1901.

(Mittheilung von Stadtvathsrath.)

Die Deputationsreise an den Bürgerausschuß über die Ausgestaltung des Friedhofes als Schwandanlage wird genehmigt und die Referenten hierzu ernannt.

Der Vertrag mit dem Badischen Rennverein wegen Verpachtung der Reusen wird auf Grund noch anhängiger Verhandlungen endgültig festgesetzt.

Zur Theilnahme an den demnächst in Angriff zu nehmenden Verhandlungen über die Organisation des kaufmännischen Unterrichts wessens und die Reform der Realschulen werden aus der Mitte des Stadtrathes die Herren Hirschhorn, Gerschel, Han, Duttendorfer, Vogel, Mäurer und Dreesbach beauftragt.

Der Kaufmännische Verein übersendet den Lehrbericht für das Schuljahr 1900/01, wofür der Dank ausgesprochen wird. Die Vorstandsstelle im Hochhausamt ist zur Bewerbung ausgeschrieben.

Von dem hiesigen Bauschuß sind an der Sedanfeierstraße, L. B. Nr. 3921, soll eine Fläche von 5,70 qm an den Kaufmann Elias S. H. hier gegen eine gleich große Fläche von dessen Grundstück, welche zur Herstellung der Reppmüllstraße erforderlich ist, veräußert werden. Der Kaufvertrag wird genehmigt.

Auf Anfrage eines Interessenten wird beschloffen, vom Verkauf der Baupläne in Block VIII des hiesigen Stadttheils — zwischen der Günterbergstraße, Rautstraße, Colonnade und Neugasse — vorläufig Umgang zu nehmen.

Die abgeänderten Baupläne des Baumeisters Heinrich Felsenbender für ein Wohnhaus Elisabethstraße Nr. 3 werden hinsichtlich des Grundrisses und der Fassade im Sinne der Bauplan-Verkaufbedingungen genehmigt.

Zur Erhöhung des Dammschutzes sollen am Rheindamm verschiedene Verbesserungen vorgenommen werden. Die Kosten sind auf 42,000 M. veranschlagt, wovon die Hälfte von den beizuliegenden Grundbesitzern zu tragen ist und zwar: Mannheim 9%, Sedenheim 3% und Feudenheim 2%. Der Stadtrath erklärt sich mit dem Projekt der Hr. Staatsbehörde und mit der vereinbarten Kostentheilung einverstanden.

gedrängt, um ihr vorgestellt zu werden, und die hübsche Pögg von Nieder-Varion hatte ganz natürlich Hof gehalten. Als sich die Kunde von Görings Verlobung verbreitet hatte, waren verschiedene Reaktionen ausgebrochen. Eine Aelsterin, Puzmocherin oder Choreskin sollte sie sein, und daß Görings Wahl auf eine dieser Berufsstände gefallen sei, wurde willig geglaubt. Dann trat rechtzeitig ein Brief von Hauptmann Rinloch nach Dublin gelangt, der den Hochbestand feststellte — ein Mädchen aus verarmter adeliger Familie in der Stille eines entlegenen Dorfs aufgewachsen. Jetzt erst verwunderte man sich, denn daß Laßy Göring die Lebensgefährtin abseits von der großen Heerstraße suchen würde, das war überaus überraschend! Die Damen des Regiments, die ihn durchaus nicht liebten, nahmen sich vor, sie um so herlicher zu empfangen und ahnten nicht, wie geringschätzend sie aufgenommen werden sollte!

(Fortsetzung folgt.)

Sofia, die bulgarische Hauptstadt.

Von Dr. Rudolf Presser (Berlin).

Man kann unter unserem Himmelreich nicht von den Pampas reden, ohne an grell bemalte Indianer und pferde- fahrende Gaucho's zu denken. Man kann nicht von der Wüste reden, ohne Beduinen im weißen Burnus auf edlen Araberrossen hinter den tablen Felsen lauern zu sehen, wie sie Schreyer so oft gemalt hat. Man kann nicht von Venedig reden, ohne an die

Bei den mancherlei Wirren und Unruhen, die in letzter Zeit die Aufmerksamkeit Europas wieder auf Bulgarien gelenkt haben, glauben wir, unseren Lesern mit dieser Schilderung der bulgarischen Hauptstadt aus der Feder des bekannten Berliner Schriftstellers zu dienen. D. Red.

Die Eisenbahntrasse im Stadtheil Neckarau (Höhe des Bahnhofes) soll mit Gefälle und Schotter neu hergestellt werden. Wegen Vermehrung der Mittel hierfür in Höhe von 371,76 M. wird Vorlage an den Bürgerausschuß erstattet.

Es werden übertragungen: a) die Schotterlieferung für den Stadtheil Neckarau (400 cbm) der Firma Dergel, Wilhelm u. Sildebrand in Weisheim um deren Angebot 8,50 M. pro cbm (Porphyrschotter) und 7,50 M. pro cbm (Gahlschotter).

b) die Schotterlieferung für den Stadtheil Käferthal (300 cbm) der gleichen Firma um deren Angebot von 7,50 M. pro cbm (frei städt. Bahngleis in der 17. Sandgewann) und 8 M. pro cbm (frei Lagerplätze Käferthal).

Wegen die Gesuche: a) der Rhein-Anstalt G. m. b. H. in Rheinau um Erlaubnis zur Höherlegung des Rheinvorlandes auf dem rechtsseitigen Ufer gegenüber Altrip.

b) der G. H. Böhlingen & Co. in Waldhof um Genehmigung zur Errichtung eines elektr. ... Versuchsbetriebes wird nichts eingewendet.

Die Uebertragung des Einbaus von neuen und die Befestigung von alten Sinntafeln in der Bismarckstraße und am Gontardplatz an die Firma Zimmer & Birnbaum hier um deren Angebot von 218 M. wird genehmigt.

Das Gesuch des Rheinischen Automobil-Clubs hier um Gewährung eines Zuschusses zu den Kosten der am 12. Mai d. S. stattfindenden Festsahrt Mannheim-Forstheim-Mannheim wird ablehnend verbeschieden. Pagenes soll dem Club zu dieser Veranstaltung wie im Vorjahr ein scheidender Ehrenpreis geschenkt werden.

Die durch die Berufung des hiesigen Maschinen-Ingenieurs, Herrn Sigler nach Pären (Rheinland) erledigte Stelle wird dem derzeitigen Betriebsinspektor des H. Gaswerkes, Herrn Ingenieur Richard Starke übertragen.

Das Gesuch des Mannheim-Ludwigshafener Vereins zur Erbauung eines Krematoriums um vorläufige Uebernahme der noch zu deckenden Baukosten im Betrage von 15,000 M. auf die Stadtkasse wird ablehnend verbeschieden.

Zu Befestigungsarbeiten im Hafengebiet sowie zur Vornahme von Wasseruntersuchungen auf dem Rhein und zur Hilfeleistung bei Brandfällen im Hafengebiet soll ein mit dreizehnländischer Feuerspritze versehenes eisernes Motorboot angekauft und wegen Bemählung der hiesig erforderlichen Mittel im Betrag von 28,250 M. Vorlage an den Bürgerausschuß erstattet werden.

Als Weg für eine weitere in der Neckarvorstadt zu errichtende Kneipe wird der untere nach dem Industrieplatz zu gelegene Theil der Nießelstraße in Vorlage gebracht.

Im Jahre 1900 sind abgültig der geleisteten Rückvergütungen folgende Verbrauchsziffern bei der Stadtkasse verzeichnet worden:

Table with 4 columns: Jahr, hier, Summe der eingekaufte, Summe der gebrauchte, Zusam. hier, Wein, Reineinnahmen. Rows for 1900, gegen 1899, 1900 mehr.

Durch Urtheil Gr. Schöffengericht hier vom 29. März l. J. ist der am 14. Dezember 1898 in Gmünd (Schweiz) geborene, zu Schweningen wohnhafte Feigler Ernst Josef Anderwert wegen Verletzung eines städtischen Beamten zu einer Woche Gefängnis verurtheilt worden, wovon in heutiger Stadtvathssitzung Kenntnis genommen wurde.

Hinsichtlich 2 zur Landesbrandkasse neu eingeschätzten Gebäuden wird der Kaufvertrag festgesetzt.

Die von der Stadtvathl. Schätzungskommission vorgelegten pfandgerichtlichen Schätzungen (26 Stück) werden genehmigt.

Die Rückbildung der Fischerrei im „Schlauch“, einem Rheinarm im Neckarauer Stadtwald, wird auf 12 Jahre an Verwalter Michael Kohl in Neckarau um jährlich 10,50 M. verpachtet.

50jähriges Regierungsjubiläum des Großherzogs. Herr Oberbürgermeister Beck hat an hiesige Bürger folgendes Circular verfaßt: Nach dem in Karlsruhe gefassten Beschlusse eines aus Vertretern der verschiedensten Kreise und Korporationen des Landes zusammengesetzten Comitees soll am 26. April 1902 stattfindendes 50jähriges Regierungsjubiläum Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs als freiwilligen Beiträgen der Bevölkerung ein Fonds gesammelt werden, welcher dem Landesherren an dem erwähnten Gedächtnistage für einen Wohlthätigkeitszweck zur Verfügung gestellt werden soll. Zur Konstituierung eines Ortsausschusses für diese Sammlung bezieht sich mich auf Montag, 15. d. M., Sonntags 11 Uhr in den großen Rathhauseaal darüber ergebend einzuladen.

Verlegungen und Erneuerungen. Finanzassessor Adolf Senje beim Hauptamt Karlsruhe wurde dem Hauptpostamt Mannheim zugewiesen, Resident Eugen Wickenhäuser bei der Steuerdirektion zum Revisor bei dieser Behörde ernannt; ferner wurden Stationsverwalter Hermann Nagel in Wolfach unter Ernennung zum Betriebsleiter zur Centralverwaltung versetzt und Betriebsleiter Julius Jander in Waldbrunn zum Stationsverwalter ernannt.

Mittelschulwesen. Dem Realschullehrer Karl Habisch von Salsbach wurde die etatsmäßige Koststelle eines Reallehrers an der Realschule in Kenzingen und dem Widdauer Wolf Sautter an der Großh. Realgymnasia in Forstheim die etatsmäßige Koststelle eines Lehrers an genannter Anstalt übertragen.

Eisenbahnverkehrs. Auf der Eisenbahnstrecke Mannheim-Ludwigshafen sind im Jahre 1900 befördert worden: 1. Mit Personenzügen über die Eisenbahnbrücke: Personen (einschl. Militär) 376,835, Gepäck 1,680,010 kg., Vieh 4279 Wagen. 2. Mit Güter-

Schwärzen Wendeln mit dem hochtragenden gezackten „Herc“ am Schnabel zu denken. Und endlich: man kann bei und nicht vom Balkan reden, ohne angigende Bilder von Räubern und Mordmördern heraufzubeschwören, von laienigen geklumpten Schänen der rauhen Felsklüfte, von unerschrockenen Helden ohne Strudel und ohne Gewissen, die auf eigene Rechnung ihre „Geschäfte“ betreiben oder zu hochgestellten Arbeitgebern das zu-

verschiedliche Wort sprechen, das einst schon ihr Selbsterkenntnis Angelo dem Kammerherren Marinelli ins wohlgeleitete Ohr gerannt: „Was ich ein Anderer zu thun getraut, wird für mich auch keine Hegelei sein. Und billiger bin ich als jeder Andere.“ Mag sein, daß, wer hinter Peretowits die waldigen Höhen zu Fuß hinanstreift zum Ginkipoh im herrlichen, stillen Rothbuchenwald, für den Blick in die wilden Schluchten der Rina plötzlich einen von keinem Balkanstaat ernannten Steuerbeamten einen reichlichen unfreiwilligen Tribut zahlen muß. Mag sein, daß heute noch ein einsamer Wanderer, der hoch auf dem Schipitopoh großen Erinnerungen an General Gurkos berühmten Uebergang nachträumen will, sich plötzlich gezwungen sieht, einigen unbekanntem Fremdenzügen als Zeichen der Erkenntlichkeit für ihre famosen „Erklärungen“ seinen goldenen Chronometer auszuhandigen, aber wer bei Nacht in einem sanft gleitenden Luxuszug seine Fahrt antritt durch den Balkan von Belgrad nach Sofia, durch das Rischawathal über den engen Dragomanpoh, den vor fünfzehn Jahren die Bulgaren in blutigem Ringen an die Serben verloren, der wird bei Erwachen aus ungehörtem Schlummer befrüchtigt in den jungen Morgen lächelnd über die schlimmen Märchen vom Balkan und seinen wilden Männern.

Die Romantik, die in der Provinz recht heimlich werden kann, wird eben immer mehr zurückgedrängt. Zurückgedrängt aus den Ebenen, in denen die großen Städte emporblühen, zurückgedrängt aus den Bergen der alten Hellenen, wie einst der Balkan hier, da noch die Magdonen und die theokratischen Agrioten, deren Soret

zügen über die Eisenbahnbrücke: Im Ganzen 334,265 Eisenbahnwagen mit Beladung an: Gütern 1,561,147,870 kg., Kohlen 134,996,000 kg., Total der Güter und Kohlen 1,716,183,870 kg., was eine durchschnittliche Beladung von 5114 kg gegen 5049 kg 1900 Vorjahres ergibt. Total der Güter und Kohlen pro 1900: 1,716,183,870 kg., pro 1899: 1,585,413,660 kg., mehr pro 1900 130,770,210 kg. oder 8,25 %. 5. Für den Straßenrückenverkehr wurden ausgegeben: 1,479,827 gewöhnliche Uebergangskarten, 43,697 Abkommensarten und haben solche ertragen: 90,354,40 M.

Die Uebertragung der elektrischen Bahn Heidelberg-Weisloch soll in der ersten Hälfte des Monats Mai stattfinden. Die vorgestern stattgefundene Stedendebatung durch Beauftragte des Großh. badischen Ministeriums hatte ein durchaus zufriedenstellendes Ergebnis.

Vom Karlsruhe Rheinbaben. Als erste Schiffahrtsgesellschaft hat die Rheinschiffahrtsgesellschaft vorm. Fendel in Mannheim eine Kognitniederlassung in Karlsruhe errichtet und mit der Leitung derselben Herrn Franz Schömbel betraut.

Ueber die Audition des hiesigen Männergesangsvereines vor dem Kaiser von Oesterreich. In die „Neue Fr. Presse“: Am Samstag Abend haben die hiesigen Sänger in der großen Gallerie des Schönbrunner Lustschloßes vor dem Kaiser und seinen Gästen ein Konzert veranstaltet. Die Erzherzoge und Erzherzoginnen waren auch erschienen. Unter den übrigen geladenen Gästen befanden sich Reichsminister Fürst Eulenburg mit den Herren der Hofkapelle, die obersten Hofbeamten, der Minister des Innern Graf Goltzschowitsch, Ministerpräsident Dr. v. Koerber, der ungarische Minister am kaiserlichen Hoflager Graf Szeghanyi, Statthalter Graf Nieuwlands, Bürgermeister Dr. Zueger, ferner eine Deputation des Wiener Männergesangsvereines etc. Um 7 Uhr erschien der Kaiser, der die Obersten Uniform seines österreichischen Infanterie-Regiments trug und seine sämtlichen preussischen Orden angelegt hatte. Der Monarch hielt im Spiegelzimmer Einzug. Zum Vorhange des Wiener Männergesangsvereines in der Schenkerthor, sagte der Kaiser: Sie haben heute heute Tag. Wie gefällt es den Kölnern in Wien? An die Chormeister Kremer und Berger richtete der Monarch die Frage, ob sie die Kölner schon kennen, was die Angehörigen bejahten. Nach der Vorhänge-Stellvertreter, Walick, wurde durch einige freundliche Worte ausgezeichnet. Die Kölner Sänger sangen nachfolgende Lieder: „Vom Rhein“ von Max Bruch, „Ritterwelt“ von R. Schumann, „Der Gastgarten“ von Schubert, „Der Reiter und sein Lieb“ von E. Schulz, „Wienelied“ von Brahms-Jander, „Jagd Morgen“ von Rheinberger. Die Produktionen dauerten eine halbe Stunde. Nach Ende derselben trat der Kaiser in die Mitte der Sänger und sagte: Ich danke Ihnen, daß Sie gekommen sind. Sie haben sehr schön gesungen. Sie haben herrliche Lieder. Dann stellte der deutsche Hofkapelle dem Kaiser den Vorstand Olligrauer vor, dem der Monarch seine Anerkennung für die Leistungen des Vereines in schmeichelhaften Ausdrücken wiederholte. Dem Chormeister des hiesigen Vereines, Herrn Schwarz, sagte der Kaiser: Ich gratulire Ihnen. Sie haben Ihre Sänger aber auch sehr in der Hand! Noch eine Anzahl weiterer Kölner Sänger wurden dem Monarchen vorgestellt. Eine längere Unterhaltung pflog der Monarch sodann mit dem deutschen Hofkapelle Fürsten Eulenburg und verabschiedete sich hierauf mit den Worten: „Nochmal meinen Dank, Sie haben sehr schön gesungen!“ von den deutschen Sängern. Nachdem sich der Kaiser und der Hof entfernt hatten, überreichte General-Adjutant Graf Paar dem Vorstand Olligrauer für den Verein die Medaille für Kunst und Wissenschaft. — Ein Kölner Sänger schloß die Aufnahme des Vereines in Schönbrunn mit Worten preisehrer Anerkennung und versichert, daß bisher noch keine Auszeichnung auf ihren zahlreichen Sängerkonzerten einen so tiefen, nachhaltigen Eindruck auf die Kölner Sänger ausgeübt habe. Als der Kaiser in der Mitte der Erzherzoge und Erzherzoginnen ehrenwürdig und patriarhalisch den Klängen des Liedes, die wir vorzutagen, lauschte, sah man, wie sich seine bis dahin ersten Züge belebten und erheiterten. Es sprach aus ihnen ein warmes, wohlwollendes Interesse, das der Monarch häufig bei Sängerkonzerten entgegenbringt. Er ließ in diesem Momente offenbar die Woge des Gefanges voll und ganz auf sich wirken, und man merkte sofort, daß er zu jenen warmherzigen Naturen zählt, die sich der Sprache des Liedes, wenn sie mächtig erklingt, nicht entziehen können.

Wahlwechsel. Die Eheleute Louis Weich haben ihre Haus mit Poreleinrichtung und Beheizung zum Kaufschilling L. 4, 12, an die Eheleute Eugen Schnabel, frühere Richter der Schachstraße 10, um den Preis von 112,500 M. verkauft. Die Vermittlung geschah durch die Realitäten-Agenturen von Adam Hoffert, 4. Quercstraße 48 und von Carl Friedr. Stübel, P. 6, 20.

Verein Frauenbildung-Frauenclub, Abtheilung Mannheim. Die nächste Mitgliederversammlung findet morgen, Freitag am 6. Uhr im Hotel National statt. Im Anschluß an den Vortrag der in der letzten Versammlung gehalten wurde, wird diesmal ein Vereinsmitglied über „Dienstbotenromanen“ sprechen.

Mannheimer Alterthumsverein. Heute Abend findet im „Scheffel“ ein Vereins-Abend statt, bei welchem Herr Karl Ehrlich einen Vortrag über mittelalterliche Rechts-Symbole und Gebräuche halten wird.

Ordverein der Schreiner (Hiesig-Dunker), Mannheim. Es wird am geschrieben: In der am 18. April im „Halben Pfand“ abgehaltenen Mitgliederversammlung kam die Beschwerde eines Mitgliedes zur Besprechung, welches demies, daß der hier bestehende Zimmerverband es als seine Aufgabe betrachtet, alle Zimmerer, die nicht ihrem Verband angehören, auf der Arbeit wegzufahren. So wurde Zimmerer Volkmann, bei Zimmermeister Wilsch beschäftigt, durch die dem Zimmerverband angehörigen Kollegen aus der Arbeit hinausgedrängt, weil er dem H. D. Gewerkeverein organisiert ist. Es wäre Sache der Zimmererorganisation hier am

nur so beruht war, an den tosenreichen Hängen dieser Berge ihre Herden weiden.

Die Einsicht in Bulgarien am frühen Morgen, von den Ausläufern des Balkan herunter ins lachende Rischawathal gehört unstrittig zu den schönsten Fahrten, die im Frühling zu denken sind.

Bei Zariwrod sieht man die ersten bulgarischen Uniformen, Grenzwächter und Soldaten. Es sind graue Uniformen nach dem russischen Schnitt, mehr praktisch als schön; der Säbel nach Art des alten Schwerts am Braßgürtel befestigt. Zariwrod selbst präsentiert sich als beschiedenes Städtchen in einem Thal voll blühender Obstbäume.

Das ist überhaupt der erste überaus liebliche Eindruck bei der Einsicht in das jüngste Balkanreich: Frühling, überall leuchtender, lachender Frühling. Die geschwollenen trüben Bergflüsse, die an den kahlen Felsen springen, rauschend; die Obstbäume, die jede kleine, fenstertlose Hütte dicht umstehen und schier mit Wäldchenwolken zudecken wollen, duftend herüber; die reichen Herden, die sich, wie eingekreute goldgelbe Floden im hellen Grün, weit über die Hänge verlieren, die wiederenden schlanke Hirschen, die dort den Pfad umspringen, die Bauern in ihren kunstgeformten Trachten — denn hier ist endlich ein Land, in dem sich die nationale Bauerntracht mit Pelzbesatz, Stidkeri und billigen Reittschmuck noch erhalten hat — Alles, Alles ahmet Frühling.

Ja, wenn der Frühling von den Bergen steigt, dann ist überall schön auf unserm Kontinent. Aber mir scheint, daß bulgarische Land hat er besonders lieb gehabt. Der erste Blick beim Verlassen des Dragomanpohes in die fruchtbare Ebene von Sofia, der menschlicher Fleiß schon das friedliche Gepräge gegeben, das mit den rauhen Bergen im Hintergrunde und mit den Erinnerungen an all diese Schlachtfelder, die wir durchquert, in

den

Eine große Merkwürdigkeit hat das Kopenhagener Stadttheater aufzuweisen. Man hat sich dort bisher ohne Ballet beholfen, da die fremden Väter der Stadt ein Ballet für eine durchaus unnützliche Einrichtung erachteten. Man frägt da unwillkürlich, wie sich denn die Regie in den Opern geholfen hat, in denen das Ballet vorgeführt werden mußte? Diese Frage beantwortet der Kopenhagener Korrespondent der „Allg. Ztg.“ wie folgt: „Wozu ist denn der Chor da? Beispielsweise im Lantshäuser wurde er nach dem berühmten Hiesig in der Tanzstunde abgerichtet, ein jeder drei, an der Brust vorbei, dann am Fuß vorbei, an dem Kopf vorbei, bei dem Fuß, am Fuß, an der Brust vorbei, ein jeder drei. Augenblicklich hat der selbige Kaiser den Lantshäuser in Kopenhagen gesehen, als er schrieb: „Wozu hinten sieht man einen Chor mit allerlei hübschen Puppen, sie tanzen unter und in die Höhe und bilden oftmals Gruppen.“ Daraus, wenn er überhaupt erschien, Hiesig, Robert der Teufel mit seinen fünfzehn Teufelsbratern, die sich nicht scheuen, an heiligen Ort ein Tänzer zu arrangieren, die Hugenotten mit ihrer Babeszen am Hofe der vergnügten Margarethe von Valois, wo, alle diese Opern, in denen das Ballet für unentbehrlich gilt, kloppten in dem Moment, wo es auftreten soll, einfach ab und vollführten einen Salto mortale bis zu dem Augenblick, wo es abzugehen soll, und wenn es durchaus nicht anders ging, wurden Christen und Statisten zu Freiwildern kommandiert, die ihnen gewiß sehr gut belohnten und die Stille der Zuschauer nicht gefährdeten, ganz im Gegenteil. Wie hat ein Ballet so hässliche Heiterkeitsfolge erregungen, wie unsere Babeszen in den „Hugenotten“ und die Freiwildern unsere Christinnen in der „Alceste“. Der Ruhm, die einzige Stadt der Welt zu sein, in der das Ballet verboten oder, was dem gleich kommt, von unserm Stadtrath nicht beliebt wird, steht nicht ganz auf der Höhe unserer Vergangenheit. Nach Allem wäre es an der Zeit, den Nebel der Verwirrung, der auf uns lagert, durch eine kräftige und selbstständige Geistesregung zu verschleiden. Ob wir uns unser Stadtrath an der Spitze und dazu aufrufen können?“

Die internationale Akademie. Morgen wird im Palais Mazarin in Paris die internationale Vereinigung der Akademien zusammengetreten. Es wird die erste Versammlung dieser Art sein, die bisher überhaupt abgehalten wird. Darboux, der hiesige Sekretär der Akademie der Wissenschaften von Frankreich, der für das Zustandekommen einer solchen Vereinigung in seinem Lande rüstig thätig gewesen ist, gab über die bevorstehende Versammlung folgende Auskunft: Es ist eine alte Idee der Gelehrten, eine internationale Vereinigung der Akademien im Interesse des Fortschritts der Wissenschaften zu schaffen; Leibniz stellte bereits die Prinzipien einer Vereinigung dieser Art auf. Die Vereinigung der Akademie setzt sich nur aus zwei Sektionen zusammen: Wissenschaften und Literatur, wobei unter dieser Linguistik, Altertumsgeschichte, Epigraphik u. s. w. verstanden werden; unter den Wissenschaften sind alle, auch die philosophischen, historischen, moralischen und sozialen, miteinbegriffen. An der internationalen Vereinigung sind beizutreten: von dem französischen Institut die Academie des Sciences, die Academie des Sciences morales et politiques, und die Academie des Inscriptions et belles-lettres; ferner die Akademie der Wissenschaften von Amsterdam, die preussische Akademie der Wissenschaften, die Akademie der Wissenschaften, Literatur und Künste von Berlin, die Akademie der Wissenschaften von Padua, Christiania, Göttingen, Leipzig, Kopenhagen, die Londoner Königl. Gesellschaft, die Akademie der Wissenschaften von München, die Akademie der Wissenschaften von Petersburg, die Akademie der Lincei von Rom, die Akademie der Wissenschaften von Stockholm, Wien, Washington. Andere Akademien haben um ihre Zulassung gebeten, und ihre Berücksichtigung wird sorgfältig geprüft.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 14. April. Die Ausdehnung eines Kupplernekes haben Kriminalbeamte im Hause Zimmerstraße 5-6 vorgenommen. Madame Elisabeth Brugier, die Inhaberin der Wohnung, wurde wegen schwerer Kuppel in Haft genommen, eine ganze Anzahl junger Mädchen, durchweg aus besseren Familien kommend, sowie eine verheiratete Frau, wurden in mehreren Droschken nach dem Polizeipräsidium gebracht, um nach Feststellung ihrer Personalien und Familienangelegenheiten Verhör wieder auf freien Fuß gesetzt zu werden. Die in den hocheleganten Appartements der verhafteten, 60 Jahre alten Frau Brugier beim Mandatvorgesetzten angetroffenen Herren, darunter Mitglieder der besseren Berliner Gesellschaft, konnten, nachdem sie ihre Legitimationen sowie späterer Zeugenschaft abgegeben hatten, ihres Weges gehen. Das Quartier wurde alsdann vergeschlossen. Madame Brugier ist in Kassel im Jahre 1840 geboren und bereits zweimal wegen schwerer Kuppel verurteilt.

Wien, 14. April. Der 8. internationale Antikaribologenkongress wurde gestern geschlossen, nachdem ein händiges Komitee aus Vertretern aller der Staaten eingesetzt war. Zum nächsten Versammlungsort wurde Bremen bestimmt.

Madrid, 14. April. Mehrere Individuen versuchten das Jesuallotter in Aveiro (Portugal) in Brand zu stecken. Sie hatten das Klosterthor mit Theer bestrichen und Feuer daran gelegt. Einwohner und Polizisten eilten herbei und löschten das Feuer. Die Schuldigen sind noch nicht ermittelt.

Durch die Zimmer und Säle führte uns ein Adjutant des Hiesigen, eine hochgewachsene, prächtige militärische Erscheinung. Er erklärte in elegantem Französisch mit großer Zuversichtlichkeit, was, was interessiren kann. Hier im ersten Zimmer eine reichhaltige Sammlung von Waffen aus der türkischen Festung Albidin, gegenüber das Bild des Jaren Alexander II. Im kleinen Nebenzimmer Erinnerungen an den Vorgänger des Fürsten, den unglücklichen Alexander von Battenberg. Auch im großen Audienzsaal finden wir die Erinnerung an diesen symbolischen Fürsten, der zur Verschönerung seiner Hauptstadt so viel gethan, wie zum Ruhm des neu geschaffenen Bulgariens. Wir sehen ihn im Bilde auf der Schanze bei Skowizza, dem letzten Dörschen am Ausgang des Dragomanpasses, auf das die Bulgaren am 16. November 1885 zurückweichen mußten, um dann in dreitägigem Kampfe die Serben von den umliegenden Höhen zu vertreiben. Unauffällig mischt sich dies Gemälde unter die unruhigsten Werke von Pictowski und Komalewski, die meist Szenen aus dem russisch-türkischen Kriege schildern. Aber immer wieder zieht das Bild in seinen ruhigen, melancholischen Farben unsere Augen an, und das tragische Geschick dieses ritterlichen Mannes, der dort auf der Höhe seines Glückes steht, rebet zu uns seine eigene wehmüthige Sprache.

Was das Palais des Fürsten so sympathisch, ich möchte sagen so anheimelnd für uns macht, ist seine Einfachheit, der gute Geschmack, mit dem aller lächerliche Prunk vermieden ist. Gewiß sind der bildreiche Audienzsaal und der vom Fürsten Ferdinand vergrößerte Festsaal durchaus fürstliche Räume, aber alle anderen Zimmer strömen nicht jenen kalten, nächsten Hautschmerz des Unpersönlichen, Unbewohnten aus, der uns oft die stolzen Schlösser so unheimlich macht.

Familienbilder, die nicht der Ahnenstolz, sondern die Liebe gesammelt hat, schmücken die Wände. Hier ein reizendes, künstlerisch wertvolles Bild der russischen Kaiserin von Kogyan, dort Prinzessin Clementine, die Mutter des Fürsten, als junges, blühendes Mädchen, und hier freilebend das schwarzproffierte Matmorbid der zu früh verstorbenen Fürstin Marie Louise, die wir an jener Seitenwand noch einmal zu Pferde in der Uniform ihres Regiments sehen. Den Schimmel der Fürstin hat mit später in Marokko, zwischen einem hochgewachsenen ungarischen Weibchen, dem Leibpferd des Fürsten, und einem feingliederigen

Zur Lage in China.

Hamburg, 14. April. Der Reichspostdampfer „Kiautschou“ mit dem Teppentranssport aus China ist heute Vormittag hier eingetroffen. Eine zahlreiche Menschenmenge begrüßte den festlich bespannten Dampfer beim Anlegen mit lauten Zurufen. Nachdem der Dampfer festgelegt hatte, begaben sich der Kommand. General des 2. Armeekorps, General der Kavallerie v. Ruffow, zahlreiche Offiziere und die Mitglieder des Senats an Bord des Dampfers. Hier hielt General von Ruffow in herzlichsten Worten eine Ansprache an die Soldaten und schloß mit einem Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser. Die Musik spielte „Heil Dir im Siegerkranz“. General von Ruffow richtete sodann an jeden Soldaten einige freundliche Worte und reichte einem jeden die Hand. Mit Ausnahme von 8 Schwerkranken, welche mittelst Krankenwagen nach dem Altonaer Garnisonlazareth gebracht wurden, befreiten die übrigen Mannschaften, etwa 200, 2 bereitstehende Strazüge, in denen sie nach den verschiedenen Wohnhöfen befreit wurden, um von hier aus die Weiterreise anzutreten. Das Aussehen und die Haltung der Mannschaften waren gut. Zahlreiche Ausrüstungsgegenstände der heimkehrenden Krieger waren bei der Landung anwesend.

London, 14. April. „Sunday Spezial“ meldet aus Washington vom 13. d.: Die Regierung der Vereinigten Staaten unterbreitete den Mächten neue Vorschläge betr. die von China zu fordernde Entschädigung. „Weekly Dispatch“ will wissen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten gestern ihren Vertreter in Peking anwies, nur dann den Vorschlag bezugl. der an China zu stellenden Entschädigungsforderung zu unterbreiten, wenn die Summe 200 Mill. Dollars nicht übersteigt. Der Betrag sollte zu gleichen Theilen (weil die Hälfte vertheilt werden und in Gold zahlbar sein. Im Falle der Ablehnung seiens der Mächte würde Amerika die Entscheidung des Schiedsgerichts im Haag anrufen.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.“)

Berlin, 15. April. Der Reichskanzler, Graf Bismarck, ist gestern Abend hier wieder eingetroffen.

Berlin, 15. April. Gestern Vormittag 10 1/2 Uhr wurde die 35jährige Prostituirte Marie Stadler in ihrer Wohnung mit einer Schußwunde in der linken Brust aufgefunden und verstarb auf dem Wege nach dem Krankenhaus. Die Polizei sieht 2000 M. Belohnung für die Ermittlung des Thäters aus, falls ein Verbrechen vorliegt. Der Thäter soll 25-30 Jahre alt sein. Als mutmaßlicher Mörder ist den Blättern zufolge der Tischler Friedrich Giese bereits verhaftet worden.

Wien, 15. April. (Frankf. Ztg.) Der Kölner Sänger Juwelier Karl Wagner ist am Samstag Abend beim Banett plötzlich gestorben.

Montceau les Mines, 15. April. Die hiesigen ausständigen Grubenarbeiter beschloßen den Ausstand bis zum Neuesten fortzusetzen.

Petersburg, 15. April. (Reuter). Während des Krieges sind von einem Schürfer in der Kurtschontette reiche Goldadern entdeckt worden.

Der Kronprinz in Wien.

Wien, 15. April. In dem Triestpark bei dem Galadiner hieß der Kaiser den Kronprinzen als Sohn seines teuren Freundes Kaiser Wilhelm willkommen und sprach die Hoffnung aus, der Besuch werde die guten Beziehungen zwischen den beiden Häusern und die politische Intimität zwischen den beiden Reichen noch enger knüpfen. Der Kaiser schloß, in Treue seines Waffenehrenden gedenkend, mit einem Hoch auf den Kronprinzen. Dieser erwiderte: Ein. Majestät bitte ich, für die allergnädigsten Worte, die andererseits derartige Aufnahmen allergnädigst meinen Dank entgegenzunehmen zu wollen. Ein. Majestät haben, so lange ich lebe, so viel Liebe und Güte mir zu Theil werden lassen, daß meine Dankbarkeit Ein. Majestät gegenüber niemals aufhören wird. Mich besetzt nur ein Wunsch, nämlich die Gefühle der herzlichsten Verehrung und Freundschaft für Ein. Majestät und derer Haus, die meinem Haus langst eine liebe Tradition wurden, auch meinereits in waffenbrüderlichen Treue voll und ganz auszuwachen, einem Geschenk des Sultans, ein Stallmeister gezeigt. Das edle Thier ist pensionirt; es wird nicht mehr geritten und bekommt auf Befehl des Fürsten das Gnadenbrod.

Vom Garten aus durfte ich noch einen Blick werfen in das reizende, in den freundlichsten hellen Farben ausgestattete Parterrezimmer, das Prinz Boris bewohnt; nach den zahlreichen Bildern zu urtheilen ein hübsches neblisches Kind. In den großen herrlichen Kaminen steht auch das Strohweidchen, vor das der kleine Fürstensohn zur Fahrt durch den Garten wohl die reizenden kleinen Gebirgsponies spannt, die dem Gestüt der Mönche vom Kloster Khol entstammen. Mönche als Pferdezüchter — das war mir neu.

Auch den schwarzen Galawagen sah ich, der erst einmal durch die Straßen von Sofia gerollt ist; damals, als der Fürst seine junge Gemahlin einfuhrte in die Hauptstadt. Auch Wagen haben ihre Schicksale. Dieses prunkvolle rollende Haus von Gold und Kristall und Seide, das heute das bulgarische Wappen trägt, ist einst erbaut worden für Pedro II., Kaiser von Brasilien, der vor einem Jahrzehnt als Entthronter nach Paris, der üppiger Kolonie der „rois en exil“, zog und dort bald darauf gestorben ist.

Auch die Sobranje wurde und aufgeschlossen, ein freundlicher freistehender Bau, der mehr einem hübschen kleinen Hoftheater gleicht, als einem Abgeordnetenhaus. Es war feierlich still auf den Bänken der Deputirten, auf den kleinen Ministerbänken vor dem Thronsaal und in den weiten Korridoren. Eine Frage an einen und begleitenden Deputirten. Eine lächelnde Antwort, und er setzte einen knurrenden Pulldedel in rasche, geräuschvolle Bewegung, auf — ab, auf — ab. „O'est ca! Jagte mein lebenswürdiger Begleiter. Ich hatte ihn gefragt, wie man in der Sobranje „Obstruktion macht“.

Am höchsten Punkt der Stadt liegt die Sofia Dschumia, die alte Sultankirche, die nach der Sage eine fromme Prinzessin von Byzanz hier erbaut hat. Ein Erdbeben hat sie zerstört, aber ihre Grabwände, mauerischen Ruinen tragen noch Roß empor über die Stadt, der sie den Namen gegeben. Die Bulgaren selbst glauben, daß Justinian sie auf antiken Material erbauen ließ, und die erzählten seltsamen Geschichten von ihr. Die Türken und die christliche Heiligthum zur Moschee gewandelt und ein Minarett daran gebaut. Da kam das gewaltige Erdbeben und

sprechen. So erhebe ich mein Glas mit dem Ruf: Sr. Majestät der Kaiser und König Franz Josef hoch!

Reue Reichsbanknotenbankette. Am 13. Mai d. J. wird in Wien in Wien, eine von der Reichsbankbankette in Wien und abhängige Reichsbanknotenbankette eröffnet werden.

Reichswehr in Mannheim vom 4-12. April. (Militärbericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 60 Ko. Schlachtgewehr: 46 D (H) a) vollfleischiger, ausgewachsene höchsten Schlachtwerthes höchstens 7 Jahre alt 60-70 M., b) junge fleischige, nicht ausgewachsene, und ältere ausgewachsene 60-68 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 64-68 M., d) gering genährte jeden Alters 60-68 M., 36 Bullen (Färren): a) vollfleischige höchsten Schlachtwerthes 60-56 M.; b) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 60-54 M.; c) gering genährte 60-60 M. 840 Färse u: (Kinder und Kühe): a) vollfleischige, ausgewachsene Färren, Kinder höchsten Schlachtwerthes 64-66 M., b) vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren 56-62 M., c) ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe, Färren und Kinder 54-60 M., d) mäßig genährte Kühe, Färren u. Kinder 45-50 M. 665 Kälber: a) feine Mast (Bollm.-Rast) und beste Sauglälber 80-85 M., b) mittlere Mast und gute Sauglälber 75-80 M., c) geringe Sauglälber 70-75 M., d) ältere gering genährte (Fresser) 60-60 M., 33 Schafe: a) Mastlammern und jüngere Mastlammern 60-60 M., b) ältere Mastlammern 60-70 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Wergschafe) 55-60 M. 1443 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 60-59 M., b) fleischige 60-68 M., c) gering entwickelte 60-67 M., d) Sauen und Ober 60-60 M. Es wurde bezahlt für das Stüd: 600 Zugpferde: 6000-6000 M., 600 Arbeitspferde: 600-6000 M., 60 Pferde zum Schlachten: 60-60 M., 23 Milchschafe: 200-450 M., 303 Ferkel: 12,00-18,00 M., 9 Ziegen: 15-60 M., 35 Ferkel: 3-9 M., 25 Lammern: 0-3 M.

Zusammen 2005 Stück. Der Handel auf den Märkten dieser Woche war lebhaft; die zugeführten Thiere wurden verkauft.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafenverkehr vom 13. April.

Schiffer u. Kap.	Schiff	Kommt von	Abgangs	Rh.
W. W. W.	Mannheim 19	Rotterdam	Friedrich	6132
W. W. W.	Mannheim 22	Rotterdam	Friedrich	2405
W. W. W.	Mannheim 22	Rotterdam	Friedrich	1922

Uebersichtliche Schiffahrts-Nachrichten.

New-York, 10. April. (Drahtbericht der White-Star-Line Liverpool). Der Schnelldampfer „Majestic“, am 4. April von Liverpool ab, ist heute hier eingetroffen.

Rotterdam, 14. April. Drahtbericht der Holland America Line, Rotterdam. Der Dampfer „Votdam“, von New-York ab, ist heute Morgen hier angekommen.

Mitgetheilt durch das Passagier- und Reise-Bureau Sundlach & Bärenhau Kachf. in Mannheim, Bahnhofsplatz Nr. 11, direkt am Hauptbahnhof.

New-York, 13. April. (Drahtbericht der Hamburg-Amerika-Line). Der Postdampfer „Phoenicia“, am 31. März von Hamburg abgegangen, ist heute hier angekommen.

Mitgetheilt von der Generalagentur Wallner & v. Redow, Mannheim, L. 14 No. 13.

Wasserstands-nachrichten vom Monat April.

Vegetationen	10.	11.	12.	13.	14.	15.	Bemerkungen
Konstanz	3,55						
Waldshut	4,28	4,79	4,19	4,27	3,97	4,01	Abds. 6 Uhr
Singenen	4,10	4,70	4,12	4,14			Ab. 6 Uhr
Rehi	5,04	4,80	5,18	4,97			Abds. 8 Uhr
Vandenburg	6,58	6,77	6,59	6,76			9 Uhr
Wagen	6,79	7,02	6,96	7,04	6,74	7,37	B.-P. 12 Uhr
Germerodein	6,70	6,95	7,09				Werp. 7 Uhr
Wannheim	6,21	7,09	7,89	7,38			B.-P. 12 Uhr
Wainz	6,87	6,61	6,77	6,87	6,90		10 Uhr
Wingen	3,98	5,46	4,19				2 Uhr
Raub	4,95	5,09	5,26	5,41	5,48		10 Uhr
Rohlsz	5,22	5,19	5,20				2 Uhr
Rösa	5,80	5,84	5,87	6,00	6,01		6 Uhr
Ruhrort	4,87	6,87	6,42				
von Redar:							
Wannheim	6,89	6,92	7,31	7,34	7,34	7,33	V. 7 Uhr
Heilbronn	6,90	6,87	6,42				V. 7 Uhr

Die Austauschel W. Schimmelstieg in Mannheim, L. 4. 1. (30 Bureau mit über 1000 Anzeigen, in Amerika und Australien vertreten durch The Bradstreet Company) ertheilt von launfällige Auskünfte. Jahresbericht wird auf Verlangen postfrei zugesandt. 82504

Siegfr. Rosenhain, Juwelier, C. 1, 5, Breitestr., vis-a-vis. Kaufh. empfiehlt hochmoderne Geschenkartikel in jeder Preislage. 77646 Schaufensterauslage mit sichtbaren Preisen. Telefon 2162.

warf das schlanke Minarett zur Seite. Zwei Söhne des türkischen Priesters erschlug es in seinem Haß. Seit jener Stunde glauben die Türken an den Untergang ihrer Herrschaft in Bulgarien... Auf seiner treueren Holztreppe stieg ich in die Trümmer der Sofia Dschumia hinein.

Das antike Material des Fundaments hat das Erdbeben an einzelnen Stellen bloßgelegt. Die Form der alten byzantinischen Kirche ist noch deutlich sichtbar, und von den Wänden grünen die seltsamen Spuren alter bunler Hüllenglieder unter dem bedeckenden Kalk. An der Rückwand des Mittelschiffs aber steht noch eine jener wunderlichen thurmartigen Kanzen, zu denen der Priester des Jilam, das Schwert in der Hand, hinaufstiegt, gegen die Ungläubigen zu predigen.

Drei große Epochen der Weltgeschichte predigen mit die summen Steine dieses zerfallenen Heiligthums über der aufstrebenden Stadt. Das alte heidnische Thrazien, das gläubige siegreiche Byzanz, die einst mächtig vordringende Herrschaft der Osmanen, die jetzt langsam und großend über dem Balkan zurückgeht — das Alles steigt wieder vor mir auf, wie ich die Wände schweifen lasse von den weißen Fundamenten zu den grauen Wänden und wieder zu der kleinen thurmartigen Kanzel aus der Türkenzeit.

Draußen in dem kleinen Seitenschiff schläft ein altes Weibchen hinter seinem amtseligen Kram von kleinen und großen Kerzen. Ein Pappstift aufricht an der Wand, das gelbe Gesicht mit den langwallenden schwarzen Haaren zu den großen Heiligensbildern gefehrt, die, knifflös an die bröckelnden Wände gefest, den alten Glauben wieder in dieses Vie, zerfallene Haus tragen möchten. Er sieht mich nicht an, da ich leise vorübergehe; feine Lippen murmeln Gebete. Die Alte schwächt.

Draußen jagt der warme Morgenwind die zerfertigen Wölflinge über die Ebene von Sofia. Ein Sonnenstrahl fliehet sich über durch nach dem weissen kleinen Mausoleum, in dem Alexander Battenberg, den Degen auf dem Sarg, seinen letzten Schlaf hält...

Ich verene es nicht, nach Sofia gekommen zu sein! Es reben hier zu uns tausend Stimmen von einer Vergangenheit voll Blut und Greuel. Aber aus der Stadt dort, die sich zu meinen Füßen jung in den jungen Frühling hebt, rebet auch eine vernehmliche Stimme von einer Zukunft!

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthliche Anzeigen

Gekanntmachung.

Die Patriotische Affenrenten-Gesellschaft in Hamburg...

Mr. 225571 (172). Wir bringen hiermit zur Kenntnis...

Manheim, 11. April 1901. W. G. Richter.

Gewandlungs-Gesellschaft.

Mr. 19311. Die Gewandlungs-Gesellschaft...

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern!

Die Königlich Bayerische Staatsanwaltschaft...

Versteigerung.

Die Königlich Bayerische Staatsanwaltschaft...

Gekanntmachung.

Den Verkauf von Gegenständen...

Mr. 150. Wir bringen hiermit zur Kenntnis...

Manheim, 10. April 1901. Die Direktion des hies. Schlachtviehhofes.

Steigerungs-Ankündigung.

Mr. 25049. Wir bringen hiermit zur Kenntnis...

Versteigerung.

Die Königlich Bayerische Staatsanwaltschaft...

Bekanntmachung.

Mr. 5144. Das Schuljahr 1901/02 beginnt...

Am diesem Tage sind die schulpflichtig werdenden Kinder...

Bekanntmachung.

Mr. 4892. Nach dem Gesetz über den Fortbildungsunterricht...

Bekanntmachung.

Die Teilnahme am Fortbildungsunterricht...

Sardinen, Stares, A. Sexauer Nachf., Mannheim, D 2, 6.

Statt besonderer Nachricht. Die Geburt eines Knaben...

Mannheimer Alterthumsverein. Montag, 15. April 1901, 8 Uhr...

Mannheimer Turnerbund Germania. Begründet 1868.

Jüdischer Diskussionsverein. Montag, den 15. April 1901, 8 Uhr...

Vereinigung der Hefen-Darwinstädter. Mannheimer-Ludwigshafen.

General-Versammlung. am Mittwoch, den 24. April, 8 Uhr...

Unterricht. Berlitz-Schule, B 2, 15, 3 Treppen.

Welt-Ausstellung. Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch, Spanisch...

Unterricht. in Buchführung, Rechnen u. Briefschreiben...

Student. ethisch, gründlich, praktische Unterrichts...

H. Württh. Staats-Eisenbahnen. Rots-Lieferung. Zur Lieferung im Jahr 1901/1902...

Konkursmasse Spalding. Prima Fahrräder von M. 95 an...

Unterricht. Dr. Weber-Diserens. Sprachinstitut für Erwachsene.

Militärverein Mannheim. Todes-Anzeige. Unter Kamerad, Herr Johann Götz...

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig
 (alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.
 Versicherungsbestand:
 76000 Personen und 508 Millionen Mark Versicherungssumme.
 Vermögen: 197 Millionen Mark.
 Bezahlte Versicherungssummen: 186 Millionen Mark.
 Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigen Versicherungsbedingungen (Monatliche Beiträge) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — Alle Versicherungen fallen bei ihr den Versicherten zu; diese erhalten seit mehr als einem Jahrzehnt auf die pünktlichsten Jahressummen.
42% Dividende.
 Nähere Nachrichten ertheilen gerne die Gesellschaft, sowie deren Vertreter
 in Mannheim: **Otto Raichle**, jetzt Böckstrasse 5,
Simon Marx, Luisenring 61.

Mannheimer Maschinenfabrik
Mohr & Federhaff, Mannheim
 Hofern als Specialität
Kräne und Hebezeuge.
 Elektrisch betr. Kräne
 und
 Dampfkräne
 mit Selbstgrößerbetrieb.
 Waaren-Aufzüge.
 Personen-Aufzüge.
 Waagen
 jeder Art.
 Material-Prüfungs-Maschinen,
 Eis, Schmiedeherde,
 Gebläse,
 Feldschmieden etc.
 Weltausstellung Paris
 1900
 Goldene Medaille
 für einen elektrisch betriebenen
 Portalkran.
 Elektrischetr. Waarenaufzug.



Grösstes
Special-Corsetgeschäft
 von
E. Hüchelbad, Mannheim
 N 2, 9 Kunststrasse N 2, 9
 empfiehlt für die bevorstehende Saison außer dem von
 mir als Specialität geführten Pariser und Wiener
 Schnitt die
Neueste Pariser Façon
 Sitz und Eleganz grossartig.
 Mein bedeutend vergrößertes Lager vom billigsten
 bis feinsten Genre halte zu bekannt realen Preisen
 bestens empfohlen.

Lubins
 für Regelbahnbenutzer!
Eisenholz-Kegelkugel
 liefert 20-30% billiger wie sonst.
 der. Realpreis vorräthig, auch
 werden alle abgeholt. 68722
J. Heedgen,
 F 5, 19. F 5, 19.

Passende Geschenke
 zu jeder Gelegenheit
 als:
 Uhren, Gold-,
 Silber- und ver-
 silberte Waaren
 in größter Auswahl
 zu billigen
 oder selten Vortheil
 empfiehlt
Sali Strauss,
 Uhrmacher, E 4, 6
 Reparaturen billigt
 unter Garantie.

Kein Gähnerauge,
 keine Hornhaut und keine
 Entzündung mehr nach 2 bis
 höchstens 3 Tagen. Von
Werners Coloid, wirksam-
 gegen alle Augenleiden,
 gänzlich schmerzlos. Preis 20 Pf.
 Niederlage in allen Apotheken,
 Drogerien, Buchhandlungen,
 Schreibwaren-Geschäften.
 In-gros durch Cito & Co.,
 Postfach 11, 12.

Thee Niederlage Thee
 der Firma **P. E. Thueré, Utrecht, Holland**
 Gegründet 1828
 in den Preislagen von Mk. 2.- an per Pfund
 en gros und en detail
 bei
Mannheimer Café-Import- und Versandt-Geschäft
Theodor Seyboth,
 Telephon 8110. 2, 5, gegenüber dem Kaufhaus.

Brennabor
 das beste Rad der Welt!
 Vorzüge des Brennabor
 Wunderbar leichter Lauf und sanfter Gang, selbst auf
 schlechten Strassen.
 Unbegrenzte Dauerhaftigkeit und Festigkeit bei leichtem Gewicht.
 Vornehmes Aussehen in Folge sauberster Arbeit, hochfeiner
 Ausstattung, Vernickelung und Emailirung
 Ausführliche Kataloge postfrei.
 Alleinvertrötung für Mannheim, Ludwigshafen und Umgegend:
Jean Rief, Mechaniker, L 2, 9.
 Reparaturen aller Systeme prompt und billigst.

Linoleum-Partiewaaren.
 Ich bringe von heute ab im
Laden F 2, 4, Marktstraße
 einen großen Posten
Linoleum-Teppiche, Größe 200/300, 200/250, 150/200 cm,
Linoleum-Stückwaare, 2 Meter breit,
Linoleum-Läufer, in 90 und 67 cm breit, mit kleinen Fehlern,
 sowie einen großen Posten
Linoleum- und Wachstuch-Reste
 zu festen billigen Preisen zum Verkauf.
F 2, 4 M. Gold. F 2, 4
 Marktstraße Marktstraße.
 Der Verkauf zu den billigen Preisen dauert nur kurze Zeit!

Färberei Kramer
 Färberei- Chemische
 Kunst-Wascherei Reinigung
 Mechanisches Feinweb- Klopferwerk
 C 17 0 1 5 S 17
 Pilsener- und Jambusch-Weine

Schreibmaschinen-Schule
 (Remington, Smith Premier, Yost, Oliver und Hammond).
Stenographie und kaufm. Buchführung
 Tages- und Abendunterricht für Damen und Herren.
 Geschäftsstelle der Kaufm. Stellenvermittlung „Allianz“.
 Aufnahme neuer Schülerinnen täglich, weil Einzelunterricht
 Feinste Referenzen u. nachweisbar beste Unterrichtserfolge.
Friedrich Burckhardt, gepr. Lehrer der Stenographie,
 L 12, 11. 80124

Häuserabwaschen
 F 5, 13 Emil Mittel F 5, 13.

Beste Reparatur-Werkstatt für
Fahrräder aller Systeme.
 Vernickelung. ♦ Emailirung. ♦ Verkupfern.
Superbe Fahrradwerk
O. G. Christiansen & Dussmann. O. G. G.

Vertrauensmann
 für d. Bezirk Mann-
 heim-Ludwigshafen
 bei einer angesehenen und
 gut eingeführten Verleber-
 anstalt
 in direktem Verkehr
 mit der obersten Ge-
 schäftsleitung
 eine angenehme und
 sehr entwickelungs-
 fähige Position.
 (Sogenannte Volks-Ver-
 sicherung ist aus-
 geschlossen.)
 Gefäll. Offerten, denen
 strengste Verschwiegenheit
 zugesichert wird, beliebe
 man unter Nr. 19971 an die
 Expedition ds. Bl. zu richten.

Eilt! Nur noch wenige Tage. Eilt!
 19.-20. April sicher Ziehung!
der I. Baden-Badener Hamilton-Geldlotterie
 Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk. f. Porto und Liste
 25 Pf. extra.
2288 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug
 im Betrage von
Mk. 42000
 1 Gew. 20000 = Mk. 20000
 1 Gew. v. 5000 = Mk. 5000
 2 Gew. v. 1000 = Mk. 2000
 4 Gew. v. Mk. 500 = Mark 2000
 20 Gew. v. Mk. 100 = Mark 2000
 100 Gew. v. Mk. 20 = Mark 2000
 200 Gew. v. Mk. 10 = Mark 2000
 500 Gew. v. Mk. 5 = Mark 2000
 1400 Gew. v. Mk. 3 = Mark 4200
 Versandt gegen Post-Anweisung
 od. Nachnahme durch General-Agent
J. Stürmer, Langestr. 107,
 Strassburg i. E.
 Wiederverkäufer werden gesucht.

Rußbudenöl, Marke Waldhorn, allgemein bekannt, feinst
 trocken, geruchlos, ergibt rauchfreie Räume
Parfet- u. Linol-Bildje, eigenes Fabrikat,
 in den gebrauchl. Farben, in 6
 1/2 l. Dosen trocken.
ka. Bodenlack, unverwundbar,
 in 2 l. Dosen trocken.
Terpentinöl, amerik., Brennspiritus per Liter
 33 Pf. 11.
D 3, 1. Drogerie z. Waldhorn. D 3, 1.

Gesichtshaare
 entfernt vollständig unter Garantie 83042
 Speziell nur Damen
Frau Rosa Ehrler
 P 2 No. 3 1/2 P 2 No. 3 1/2